

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№. 341.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Erste Ausgabe

Wittwoch, 25. Juli 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.
Telephon-Amt VI a. Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Verlagspreis f. Halle u. Umkreis 2.50 Mk. durch d. Post bezogen a. M. f. d. Vierteljahr. Post-
zeitungsschein Nr. 2559. Die Gall. St. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Halle a. S. —
Gall. Couriers (Högl. Beilagenblatt). 3/4. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt). Sonderausgabe.
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Nr. Braunschw. 6.
Vertheilung: L. S. Max Seebing in Halle a. S.

Abgabegebühren f. d. festgesetzten Zeitungen od. deren Raum f. Halle a. S. den Gall. St.
20 Pf., auswärts 30 Pf. Zeitungen am Schluss des rechnerischen Monats die Seite 100 Pf.
Kunzigen-Kunzige d. d. Expedition in Halle a. S. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Testamentserrichtungen zur Reizezeit.

Der sorgsame Hausvater, der mit seiner Familie zur heißen Sommerzeit Heimatstadt und Haushalt auf Wochen, ja auf Monate verläßt, pflegt vorher, wie der landläufige Ausdruck lautet, „sein Haus zu befehlen“. Hierzu gehört, wenn es noch nicht geschehen, die Errichtung eines Testaments; denn man weiß ja in unserer heutigen Epoche der Unfälle nicht, ob man jemals wieder heimkehrt.

ebenfalls kann mit Sicherheit behauptet werden, daß, seitdem das bürgerliche Gesetzbuch in Kraft getreten, Testamentserrichtungen zur Reizezeit an Häufigkeit stark zugenommen haben. Darf doch jetzt nach dem B. G. B. der sogenannte sorgsame Hausvater sich nur an seinen Schriftführer setzen, seinen letzten Willen auf ein Stück Papier niederzuschreiben, dieses in seinem Schließfach verwahren — und das Testament ist errichtet. Gleichwohl kann vor den Gefahren, die eine derartige, durch das B. G. B. (§ 2231) zugelassene Testamentserrichtung mit sich bringt, nicht eindrucklich genug gewarnt werden, und noch jüngst ist von autoritativer befähigter Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß weit über die Hälfte solcher eigenhändig errichteter Testamente, oder, wie sie mit dem Fachausdruck heißen, „holographischer Testamente“ wegen Inhalt- oder Formmangels sich als nichtig oder mindestens als anfechtbar erweisen haben. Und dies ist nicht wunderbar. Gehört es doch zu den schwierigsten rechtlichen Aufgaben, ein präzisestes, zutreffendes und den Erben möglichst wenig Schwierigkeiten bereitendes Testament zu errichten!

Denn hat das B. G. B. uns auch die Testierfreiheit im vollen Umfang geteilt, so hat es doch auch andererseits diese Freiheit gegen die Gefahren der Fälschung, Unterdrückung oder unbefugener und unfittlicher Ausbeutung durch eine Reihe formeller und materieller Normen festzuhalten müssen. Eine Reihe von Fällen aus der Praxis des Lebens geben zeigen, wie durch Nichtbeachtung von Vorschriften, an die der einzelne, selbst gebildete, Testator — gewöhnlich denn der schlichte Mann aus dem Volke — nicht im entferntesten gedacht hat, Nichtigkeit oder Anfechtbarkeit einer letztwilligen Verfügung die Folge war, und wie dann in solchen Fällen der Nachschuß durch Eintritt der gesetzlichen Erben an Verjonen gelangte, die der Testator gar nicht eingesetzt oder beabsichtigt hätte.

So errichtete der in S. in funderloser Ehe lebende millionenreiche Gemüthsarzt-Spezialist Andreas Sch. im Jahre 1901 eigenhändig ein Testament, in welchem er seine Gattin und eine ganze Reihe von ihm und entfernterer Verwandter, und zwar die letzten beiden Gruppen zu bestimmten Quoten, erheblich einsetzte. Im Laufe der auf die Testamentserrichtung folgenden Jahre waren in seinem Familienkreise vielfache Veränderungen vorgegangen, einzelne Bedachte verstorben, anderen Verwandten weitere Kinder geboren worden usw. Dies hatte häufige Änderungen der Quoten, Durchführungen, Zugänge in der Testamentsurkunde zur Folge, so daß sie schließlich im Jahre 1905 unbrauchbar und unleserlich geworden war. Da Sch. ein zahlreiches Bureauverjonal beschäftigte, berief er eines Tages eine der Schreibmaschine bedienende Angestellte, so sie ins Vertrauen und ließ das ganze Testament durch sie mit der Schreibmaschine neu herstellen. Dann dictierte er es neu und unterschrieb es mit Vor- und Zunamen. Dies nach seinem Tode Ende 1905 vorgefundene Testament war nichtig. Denn nach der Bestimmung in § 2231 des B. G. B. mußte das ganze Testament, also Inhalt, Datum und Unterschrift, eigenhändig vom Testator geschrieben sein.

Ein anderer Fall: Gottlieb M. lebte in St. Volkmarkt 49, seit 20 Jahren in funderloser Ehe mit seiner Gattin Bertha, geborenen Sch. Er betrieb ein Delikatessengeschäft und hatte sich durch Fleiß und Sparsamkeit im Laufe der Jahre ein hübsches kleines Vermögen erworben. Nachdem er das Geschäft im Jahre 1902 verkauft, beschloß er, vor einer Reise nach Tirol, der ersten größeren Reise seines Lebens, sein Testament aufzusetzen. Gute Nachbarn hatten ihm gesagt, daß dies nach dem B. G. B. jetzt „ohne allen Apparat“ geschehen könne, daß er weder Gerichts- noch Anwaltskosten zu zahlen brauche, daß man vielmehr „hinaus“ jett ganz allein „machen“ könne. Diesen Rathschlägen folgte M. und legte sein Testament etwa wie folgt auf: „Ich bestimme hiermit von Todes wegen: Mir folgen zu meiner Erbin ein andere liebe, treue Miesle Anna M. hier, Kaufmann 16.“ Es folgte dann die Bestimmung, daß den gekannten Nachschuß zuerst seine Ehefrau erben sollte, und daß er erst nach deren Tode auf Anna M. übergehen dürfe. Hierauf unterschrieb M. wörtlich: Gottlieb M. und Frau, St. den 5. Juli 1902.“ Dies nach seinem Tode vorgefundene eigenhändige Testament war nichtig nach einer, sondern nach mehrfacher Prüfung der Nichtigkeit verfallen. Denn einmal durfte M. beim eigenhändigen Testament nicht selbst für seine Ehefrau testieren. Wie schon das frühere Recht so läßt auch auf

das B. G. B. bei Ehegatten die gemeinschaftliche Errichtung des Testaments in einer einzigen Urkunde zu. Sollte aber im vorstehenden Falle ein gemeinschaftliches gültiges holographisches Testament aufzude kommen, so müßte zunächst M. seinen letzten Willen persönlich niederschreiben, datieren und mit Vor- und Zunamen unterschreiben; dann müßte Frau M. unter das Testament ihres Ehemannes persönlich und eigenhändig folgenden Vermerk setzen: „Das vorstehende Testament meines Ehemannes soll auch als mein Testament gelten. Ein weiteres habe ich nicht zu besorgen.“ Dieser Vermerk müßte dann Frau M. wiederum eigenhändig datieren und mit ihrem Vor- und Zunamen unterschreiben. Das Testament der Eheleute M. war aber auch nach anderer Richtung fehlerhaft. Es war von jeter Reizezeit, daß die Angabe des Ortes, zu dem Testament errichtet wird, und des Zeitpunktes, zu dem es angefertigt wurde, zu den wesentlichen Förmlichkeiten des Testaments gehörte. Ortsangabe und Zeit-Datum müssen deshalb gleichfalls die Unterschrift des Testierenden begleitet werden, d. h. sie müssen vor (auch nicht neben) der Namensunterschrift des Testierenden stehen. Es mußte also in unserem Beispiele richtig lauten: „St., den 5. Juli 1902. Gottlieb M.“

Ein letztes Beispiel endlich. Der Engros-Schlächtermeister Albert J. war geblühtig aus M., hatte dort vor dem Jahre 1900 seine erste Ehe geschlossen und war später nach D. übergesiedelt, wo er in zweiter Ehe lebte. Beiden Ehen waren Kinder entpflossen. Als J. in vorgedachten Jahren — etwa Mitte 1902 — zu fränkeln anfang, verlangte seine Ehefrau, daß er sein Testament errichten sollte. Gute Freunde und Verwandte klärten auch ihn darüber auf, daß er dies ohne die „lästige“ Zugiehung eines Rechtsanwaltes oder gar Notars ganz allein könne; er brauche nur niederschreiben, was er für seinen Todesfall auf dem Herzen habe. Dies tat J. Hierbei vergaß er zwar nicht, seinen letzten Willen zu unterschreiben, wohl aber, ihn mit Ortsangabe und Zeitdatum zu versehen. Als J. etliche Jahre nach dieser Testamentserrichtung starb, entstanden, wie dies bei Kindern verschiedener Ehen häufig der Fall ist, Streitigkeiten, die schließlich zu Prozessen führten. Hierbei ergab sich, daß das Testament J.'s nichtig war, da sich weder feststellen ließe, was es, noch wann es errichtet war.

Diese Beispiele liegen sich noch durch zahllose andere aus der reichen Kasuistik des Lebens vorfinden. Man denke an folgenden, überaus häufig vorkommenden Fall: Der Ehemann, der bereits sein Testament errichtet hat, befinnt sich auf dem Krankenbette in irgendwelchen Punkten eines anderen. Er bittet seine ihm pflegende Gattin, das Testament aus dem Schließfach hervorzuholen und diktiert ihr dann irgend einen Zusatz, eine Änderung usw. in die Feder. Solche Zugänge, Abänderungen von fremder Hand machen in den meisten Fällen das ganze Testament nichtig.

Diese Ausführungen dürften schon genügen, um zu zeigen, daß es, trotz der vollkommenen Testierfreiheit, für den Laien jedenfalls keine leichte Leistung ist, ein korrektes, unanfechtbares holographisches Testament zu errichten. Darum rufen wir zum Schluß alle Fremden unbefränkter Testierfreiheit, die mit den Gedanken einer Testamentserrichtung umgehen, zu:

Errichtet getroßt Euer Testament eigenhändig, aber unterlaßt nicht, es nachdrücklich einem Rechtsverständigen vorzulegen zur Prüfung, ob alle Normen und Formen beachtet sind, die ein einmal auch das holographische Testament erheischt.

H. A. Dr. F. M.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 24. Juli.

Eine neue Schandtat des „Vorwärts“.

Die „Korrespondenz“ des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“ schreibt: die deutsche politische Welt ist am Samstag, den 21. d. M., durch einen Artikel des „Vorwärts“: „Zur Matzwegschilde des Reichsverbandes“ mit einem besonderen Ausfluß sozialdemokratischen Spöktikums befaßt worden.

Durch einen groben Vertrauensbruch sind dem „Vorwärts“ eine Reihe Briefe an den Reichsverband bzw. vom Reichsverband an seine Mitglieder, zum Abend zur Verfügung gestellt worden. Dadurch, daß nicht die auf der Schreibmaschine hergestellten Originale, sondern nur deren Durchschläge mit aller vom Schreiber gemachten Fehlern abgedruckt worden sind, konnte dieser Schreiber leicht als der Verräter festgestellt werden, der heute folgenden Gemüthsablage:

„H. Oskar Hellmann, seit 1. Februar 1906 Angehöriger des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“, erklärte hiermit, daß sich von verschiedenen, an den Reichsverband gerichteten und von der Geschäftsstelle des Reichsverbandes an Mitglieder des Reichsverbandes gemachten Schreiben Durchschläge angefertigt und hier durch Vermittlung des Redakteurs R. Fischer der

Redaktion des „Vorwärts“ überliefert habe. Genso habe ich die Durchschriften des Reichsverbandes und gelegentlich verschiedene Nummern der „Korrespondenz“ des Reichsverbandes der Redaktion des „Vorwärts“ überantwortet. Ich gebe diese Erklärung ab, um von allen übrigen Beamten des Reichsverbandes jeden Verdacht, daß sie sich einer ähnlichen Handlungswegsweise schuldig gemacht haben, abzuwälzen. Herr Redakteur R. Fischer hat mir erklärt, daß man sich dafür erkenntlich zeigen werde, daß habe es jedoch abgelehnt, pehmiäre Vorteile anzunehmen. (?) Als ich Herrn Fischer erklärte, daß ich es nunmehr für richtig halte, aus meiner Tätigkeit im Reichsverbande auszusteigen, gab mir Herr R. Fischer den Rat, noch einige Zeit beim Reichsverband zu bleiben. (1) Außer den im „Vorwärts“ abgedruckten Briefen habe ich nur noch einige wenige Briefe aus der Zeit des Wahlkampfes in Darmstadt durchgeschlagen und dem „Vorwärts“ überliefert.

Berlin, den 23. Juli 1906. gez.: Oskar Hellmann.

(folgt Siegel und notarielle Beglaubigung.)
Nicht unerwähnt mag bleiben, daß der genannte Spieslächter, „Genosse“ R. Fischer, identisch ist mit dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Leiter der „Vorwärts“-Buchdruckerei, Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Richard Fischer. Da der v. Hellmann seine Stellung beim Reichsverband zum 1. August gekündigt hatte, um angeblich nach Amerika auszuwandern, war man so liebenswürdig, uns den Gallmanns-gehilfen „Genossen“ Fischer, einen Freund des Hellmanns, als Ersatzmann anzubieten. . . .

* Aus Südwesafrika zurück. Mit dem Reichspostdampfer „Königsregent“ trafen am Montag Major von Fritsche, Intendanturrat Roganowski, Leutnant v. Oppen und Leutnant Fehr. Herr Schwedepennburg aus Deutsch-Südwesafrika in Hamburg ein und legten nach kurzen Aufenthalten die Reise nach Berlin fort. Ein aus neun Offizieren sowie 687 Unteroffizieren und Mannschaften bestehender weiterer Truppentransport aus Deutsch-Südwesafrika trifft am 26. d. M. mit dem Postdampfer „Eduard Woermann“ in Hamburg ein.

Die Zentrumspartei für Sagen ist nunmehr ausgegeben. Danach will die Parteileitung es den Wählern überlassen, ob sie für den Kandidaten des Freisinn, Guano, eintreten wollen. Daneben wird ihnen aber zur Pflicht gemacht, keinesfalls für den Sozialdemokraten zu stimmen.

Es ist zwar sehr bedauerlich, daß die Partei sich nicht zu der „eblen Karte“, welche die „Germania“ vorgeschlagen hatte, aufgeschwungen und die Parole für den bürgerlichen Kandidaten ausgegeben hat, insofern ist es schon anerkennenswert, daß es wenigstens seine Anhänger ausdrücklich auf die Pflicht aufmerksam gemacht hat, jedenfalls keinen Sozialdemokraten zu wählen. Damit dürfte hoffentlich der Sieg des Freisinn verbürgt sein, wenn er auch noch nicht über alle Zweifel erhaben ist wegen des starken Vorstranges der Sozialdemokraten im ersten Wahlgange. Aber daß ein gut Teil der Zentrumswähler nicht nur wußig, sondern auch aktiv den Sieg der Sozialdemokratie zu hindern versuchen wird, darf man wohl sicher erwarten trotz der großen Erbitterung in der Wählerliste des Zentrums über den Vorgang in Altena-Nerfchlo.

Die Nationalliberalen und Christlich-Sozialen haben ihre Wähler zum bedingungslosen Eintreten für den Freisinn aufgefordert.

* Die Erstwahl in Döbeln. Am Freitag hat im Wahlkreise Döbeln die erste Vorbesprechung leitens der bürgerlichen Parteien stattgefunden. Dr. Gasse wurde von den Anwesenden gewählt, aber die Linksliberalen lehnten ihn ab. Der linke Flügel der Nationalliberalen empfielt den Spindus des Verbandes sächsischer Industrieller, Dr. Streifmann. Die Antikemiten werden voraussichtlich selbständig in den Wahlkampf eintreten; als ihr Kandidat soll zunächst der Landwirt Gustav Häbel in Altsitz, der frühere Reichstagsabgeordnete für Meißel-Weißel, vorgeschlagen werden. Somit scheint auch in diesem Wahlkreise der nur bei billiger Einigkeit der linksliberalen Parteien zurückgewonnen werden kann, die bürgerliche Verjüngterung der Sozialdemokratie den Weg bereiten zu wollen.

* Der Reichstags-Dr. Entlers. Gegenüber der Meldung, daß sich um das durch den Tod des Abgeordneten Entlers erledigte Reichstagsmandat in Stade-Premerörde Dr. Max Fiedel, ein Hannover bewohnte, erklärt der „Sann. Kur.“ mit voller Bestimmtheit, Dr. Fiedel hege weder den Wunsch, in jenem Wahlkreise zu kandidieren, noch habe er auch eine solche Absicht irgend jemand gegenüber kundgegeben. In den Kreisen der nationalliberalen Parteileitung sei es zu einer Erörterung der Kandidatenfrage überhaupt noch nicht gekommen.

* Der Reichstagsabgeordnete Jessen, Vertreter des Wahlkreises I Schleswig-Holstein (Süderbisen-Sonderburg), ist, wie bereits mitgeteilt, in der Nacht zum Sonntag in einer Affäre

Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend.
 Tierstülp 4, St. Zeitungsstr. 8, am Hauptbahnhof.
 Soeben die Aufnahme herrenloser, überflüssiger Tiere täglich 8-12 u.
 2-7 Uhr. — Auf Wunsch Tötung à 1 Mk. für Unbenutzte kostenlos.
 Annahme von Pensionstieren à 40, 30, 20 d. Tag je nach Größe.

Sächsische Bank-Commandite

Sauer & Co., Halle a. S.
 Telefon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Bankcommandite.
 Reichsbank-Giro-Konto.
An- und Verkauf von
Kuxen, Aktien, Obligationen etc.
 Kostenlose Erteilung von Auskünften über sämtliche Werte.
Bureau einstellungen: Marienstrasse 5.

Salzbrunner Oberbrunnen

seit 1801 medizinisch bekannte alkal. Quelle ersten Ranges.
 Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack und Haltbarkeit. Vorzügliches Heilmittel gegen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens, der Harnorgane, Gicht und Diabetes. Den Rekonvaleszenten von Influenza ärztlicherseits ganz besonders empfohlen. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen des In- und Auslandes. 1824
Furbach & Striebold, Versand der herzogl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.

Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag

Buchdruckerei **Halle a. Saale.** Buchbinderei
 Stereotypie **Telephon 158.** Geschäftsbücher-
 formular-Magazin **fabrik**
 Leipzig-Strasse 87, Eingang Gr. Brauhausstr. 30 (Sternstrassen-Passage).
 Spezialität:
Herstellung von Werken und Katalogen.
 Lieferung von Klischees in allen modernen Reproduktionstechniken.

Saalschlossbrauerei.

Mittwoch, den 25. Juli, von nachm. 4 bis abends 11 Uhr
zwei große Militär-Konzerte,
 ausgeführt von der
Kapelle des S. Westpr. Inf.-Regts. Nr. 175.
 (Leitung: Regl. Musikdir. Kolt.)
Sehr gewähltes Programm.
 Abend: **Frucht-Illumination der Parkanlagen.**
 Eintritt 35 Pfg. inkl. Steuer. Karten à 10 Pf.
F. Winkler.

Wöllner-Pulver

gibt schönste, geruchlose Wäsche, ohne Seife, ohne Seifenpulver, ohne Soda.
 Frei von jeder Schärfe! Frei von Chlor! 19564
 Vorrätig in 1/2, 1/1 Pfd.-Paketen und 5 Kilo-Säcken.
Haupt-Depot Gebr. Luckau, Bernhardtstr. 2, Tel. 416.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Blüthner-Flügel,
 vorzüglich erhalten, für 450 RM.
 verkäuflich. (9494)
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 35.
Untertailen (getrieft, Trifol, Batif).
 — Große Auswahl. —
H. Schone Nachf., Gr. Zeitstr. 84.

Beginn der Spiele jeweils nachmittags 3 Uhr.
Hohentwiel-Spiele
 Unter dem Protektorat Sr. Durchl. des Fürsten zu Fürstentum, Singen am Hohentwiel Amtsbezirk Konstanz
„Unter der Reichssturmflamme“
 Deutsche Vorgänge von Rudolf Lorenz.
 Vollständig, dargestellt von ca. 500 Personen a. d. Hagen. Inverwundlich geübten hiesigen Festspielhaus.
 Spielzeiten: 20., 27. Mai, 3., 4., 10., 17., 24. Juni, 1., 8., 15., 22., 29. Juli, 5., 12., 19., 26. August.
 Im September noch besondere Anzeiger.
 Jede Bushaltestelle erteilt die Geschäftsstelle in Singen a. H.
 Preise der Plätze: Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 2.— und 1.—.

Am 16., 17. und 18. März 1907 findet im städtischen Schloß und Rathaus zu Magdeburg
eine Musikviel-Ausstellung
 für Musikliebhaber aller Stände u. Schichten statt. Wir laden hierdurch alle Interessenten, Landwirte und Viehhändler zu zahlreicher Befriedigung herzlich ein.
 Briefe in angemessener Höhe werden zur Verfügung gestellt. Das Programm für die Ausstellung ist von der Verwaltung des Schloß- und Rathhauseis kostenlos zu beziehen.
 Magdeburg, den 15. Juni 1906. (9468)
Das Komitee.
Dr. Reichert, v. Nathusius-Rumböburg, Colberg.

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für
Transporteinrichtungen für jedes Quantum, alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.
 Dreissigjährige Spezialitäten:
 Feldbahnen, Hängebahnen, Luftseilbahnen, Bremsberge,
 Grubenbahnen, Umlader, Gleiseilbahnen, Aufzüge,
 Fabrikbahnen, Transporteure, Kettenbahnen, Fahrstühle.
 Goldene Medaille Leipzig 1897. 1987
 Neue bahnbrechende Erfindungen bisherigen Constructionen überlegen.
Enorme Ersparnis an Betriebskosten.

Fußschuhe, nur eigene solide Fabrikate, taufen Sie am billigsten bei (9255)
H. Langrock Nachf., Mittelstraße 1.
Kluge Frauen
 senden alle Modellen u. Seide an die Firma R. Crosseck in Goslar a. S. 610, welche geben entsprechend, Nachzahlung folgender Herren- und Damenkleiderstoffe, sowie feine Seidenstoffe etc. liefert. 19567
 Vertreter: Frau L. Gauerth, Landwehrstr. 21; Frau M. Klaus, Spiegelstr. 2; Kaufmann E. Goldschad, Schillerstr. 10, pt.

Motorwagen **kauf** **Bank**
 Berlin, Friedrichstraße 125.
 Die besten Winterformen mit u. ohne Num. G. Märzstr. 23.
 Nähmaschine, Nähmaschinen, Nähmaschinen Gr. Märzstr. 23.

Preussische Boden-Kredit Aktien-Bank.
 Status am 30. Juni 1906.

| Aktiva. | M. | 1 |
|----------------------------|-----------|----|
| Kassa und Wechsel | 5780876 | 53 |
| Guthab. geg. Effekt. | | |
| Schuldung, | 8520000 | |
| Effekten-Bestand | 4578741 | 63 |
| Darlehen auf Hypo- | | |
| theken | 656896 | 80 |
| Debitoren | 1474500 | 90 |
| Erworbenne Hypo- | | |
| theken abzüglich | | |
| amortisierter Beträge | | |
| Kautions-Effekten | 8574828 | 73 |
| Depot | 182000 | |
| Eigene Bankgebäude | 500000 | |
| Pensions- und Spar- | | |
| fonds-Anlage-Konto | 689900 | |
| Mobilien u. Utensilien | | |
| | 879715654 | 80 |
| Passiva. | M. | 1 |
| Aktien-Kapital | 30000000 | |
| Reserve-Fonds | 6000000 | |
| Extra-Reserve-Fonds | 800000 | |
| Amortisations-Zuschlags- | | |
| Fonds I | 450000 | |
| Amortisations-Zuschlags- | | |
| Fonds II | 60000 | |
| Diagnose- und Zins- | | |
| Reserve | 947000 | |
| Agio-Konto gemäss | | |
| § 26 d. Hypotheken- | | |
| bank-Gesetzes | 862641 | 95 |
| Pensions- und Spar- | | |
| fonds-Reserve | 706517 | |
| Unkündbare Hypo- | | |
| thekenbriefe | 388727805 | |
| Kautionen | 182000 | |
| Dividend. u. Coupons | 2822854 | 63 |
| Kreditoren | 1287697 | 44 |
| Diverse Passiva | 1809138 | 55 |
| 8404) | 879715654 | 80 |

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Pöller.
Gastspiel des Metropol-Ensembles
 Direktion: Max Samst.
Abendstück
Wälderwanderung
 um das sensationelle Eiteneubild
„Verlorene Mädchen“
 zu sehen.
 Nur noch wenige Tage!

Gut genährte Pferde zum Schlachten
 Kaufe jedes Quantum und bezahle stets die höchsten Schlachtpreise.
Richard Thurm, Halle a. S., 79 Glauchaerstr. 79. Fernruf 518.
 Donnerstag, den 26. Juli und folgende Tage steht wieder ein frischer Transport der besten 4- und 5jährigen dänischen und holländischer
Pferde
 leichter und schwerer Schlages in Delitzsch im Gasthofe „Zum dreifachen Hof“, Telefon Nr. 5, unter bekannter Reclütät zu sehr soliden Preisen zum Verkauf. (0112)
Robert Albrecht, Pferdehändler, Crema.

Wanzolin tötet sofort alle Wanzen und deren Brut
 (auch sonstiges Ungeziefer)
Garantie radikal. Kein Schwefel oder Kauter, kein Spritzen!
 Wanzolin ist unschädlich für Menschen und Tiere und hinterläßt keinen Geruch.
 Preis per Mason Nr. 3.40 (genügt für 3 große Zimmer).
 Versand per Nachnahme. Verpackung (Postfrei) wird nicht berechnet.
 Distret zu beziehen durch:
Frz. Verboket, Chemische Industrie
 in Wellen an der Mosel. (9892)

Zoolog. Garten. (0119)
 Mittwoch, den 25. Juli:
Großes Instrumental- und Vocal-Konzert,
 ausgeführt vom
Musik-Korps der 36er
 und dem
Deutschen Männer-Doppel-Quartett
 (Opernhoffen erster Bühnen).
 Anfang nachmittags 4 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 Uhr.
 Der Abendlied:
Ein Lieder-Abend.
 Eintrittspreis:
 Erm. 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.
 Von abends 7 Uhr ab pro
 Berlin 80 Pfg.

Pferde
 leichten und schweren Schlages in Delitzsch im Gasthofe „Zum dreifachen Hof“, Telefon Nr. 5, unter bekannter Reclütät zu sehr soliden Preisen zum Verkauf. (0112)
Robert Albrecht, Pferdehändler, Crema.

Von morgen, Mittwoch, ab steht wieder ein großer Transport
prima bayrischer Zugochsen
 bei uns zum Verkauf. (0118)
Oberländer & Buchheim, Halle a. S., Delitzschstr. 10.
 (Ruffischer Hof).
Telefon 1118.

Prospekte frei durch die Kurdirektion.
Kohlensäure-Thermal-Sool-Sprudelbäder, 30° Cels. nat. Wärme. — 24 Mineralquellen.
 Neues mediko-mechanisches Institut im vergrößerten Badehaus. Elektrische Lichtbäder, Ruheräume. Modernes Inhalatorium.
 Altbewährte Trinkkur bei Katarrhen der Luftwege u. des Magens.
Erfolgreiche Behandlung von Herzkrankheiten u. Rheumatismus am Taunus
Sodener Warmbrunnen Nr. 3 (1000 neugefasst).
 Kurzeit: Mai bis Oktober.
 Vorzüglich bei chronischem Rechenkatarrh und Erkrankungen der Atmungsorgane. — Quellen No. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen.
 Wasserversand u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G.m.b.H.

Rothe's Gasthof Wörmnitz.
 Jeden Mittwoch von 4-8 Uhr
Gr. Garten-Konzert
 bei freiem Eintritt.
Answärtige Theater.
 Mittwoch, den 25. Juli 1906.
 Leipzig (Neues Theater): Karneell.
 Leipzig (Altes Theater): Geflüchten.
 Mit 1. Auflage.

Nur die Inserate verantwortlich: Frau I. Kersten, Halle a. S., Telefon 158.



